

Birgit
Vanderbeke

*Ich freue
mich,
dass ich
geboren
bin*

Roman

PIPER



Ich fand auch, dass die Geschichte mit den Teakholzmöbeln ein paar Haken hatte, aber es hatte keinen Sinn, mit meiner Mutter darüber zu reden, weil sie mit unserer Wohnungseinrichtung sowieso schon unglücklich war.

Nachdem wir die Teakholzmöbel bekommen hatten, stellte sie fest, dass Teak so sonderbar farblos ist, selbst wenn man es andauernd putzt und wie verrückt wienert, es bleibt einfach farblos und fahl, und meiner Mutter wollte scheinen, dass sie sich doch eher an Möbel mit einem warmen Rotschimmer im Gutshaus ihres Verlobten erinnerte, und ob das womöglich gar nicht Teak, sondern Lärche gewesen sein könnte.

Was meinst du, Osch, sagte sie zu meinem Vater, es könnte doch Lärche gewesen sein? Hat Lärche nicht einen so schönen warmen Ton? Mein Vater hatte seine Hände in den Hosentaschen vergraben, also konnte man es nicht sehen, aber ich wusste, dass er in den Hosentaschen seine Hände zusammenballte.

Für mich war der Haken an der Geschichte eigentlich nur, dass es mich nicht gegeben hätte, wenn der Gutsbesitzerverlobte nicht tot wäre, aber davon konnte ich mit meinen Eltern nicht gut reden, weil sie darüber nicht sprechen wollten und ich nicht gerade das Kind geworden war, von dem sie

geträumt hatten. Mein Vater hatte sicherlich von gar keinem Kind geträumt und dann unversehens doch eins bekommen, weil meine Mutter von einem Kind geträumt hatte, allerdings nicht von so einem, wie ich dann eines geworden bin, sondern von einem ganz anderen. Meiner Mutter wäre es wahrscheinlich ganz recht gewesen, wenn die ganze Angelegenheit mit dem Krieg damals anders verlaufen wäre und sie sich das verspätete Kind hätte ersparen können, weil sie, wenn die Geschichte anders verlaufen wäre, viele Jahre zuvor und rechtzeitig ein paar gut geratene Gutsbesitzerkinder in die Welt gesetzt hätte und sich nicht erst kurz vor Toresschluss mit meinem Vater hätte

abgeben müssen, um keine alte Jungfer zu werden, und mein Vater hätte in Ruhe sein Abitur machen und vergnügt in Ost-Berlin studieren und massenhaft Freundinnen haben und mit denen in West-Kinos gehen können, wenn dieses Kind nicht dazwischengekommen wäre, also behielt ich das lieber für mich und stellte mir nur manchmal vor, wie es wäre, wenn es mich nicht gegeben hätte. Das war nicht ganz einfach, aber es wäre im Grunde besser für alle gewesen, wenn es mich nicht gegeben hätte.

Ich hätte jemanden gebraucht, mit dem ich darüber hätte reden können.

Im Flüchtlingslager hatte ich Tante Eka, Onkel Grewatsch und Onkel Winkelmann gehabt, mit denen es Sinn hatte zu reden, obwohl sie schon sehr alt waren, aber sie waren eine Ausnahme gewesen, und bevor wir zu den wirklich dringenden Fragen gekommen waren,